



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 28. Jänner.

## Römische Staaten.

Man schreibt aus Rom vom 12. Jän.: Wie das vergangene Jahr durch übergroße Hitze merkwürdig war, so fällt im beginnenden das Unfälle der Bitterung auf. Das Wetter wechselte in den letzten Tagen schnell hinter einander zwischen trockenem Froste, Schnee, nasser Kälte, warmem Regen, lauem Scirocco und scharfen Winden. Am verwichenen Montage bald nach Mittag brach ein so heftiges Gewitter unter Donnerschlägen und dem stärksten Regen über Rom los, wie man es sonst nur im Spätsommer zu erleben pflegt. In den nördlichen Stadttheilen verspürte man leichte, doch oft wiederholte Erdstöße. — Seit Einführung der Liber-Dampfschiffahrt ist es auf dem untern Theile des Flusses ungewöhnlich lebhaft geworden. Die Größe des Landungs-Kais bei Ripa Grande steht zu der Anzahl der herauf fahrenden Schiffe in keinem rechten Verhältnisse mehr, so daß nothwendig für Schiffer, Auslader und Douaniers wechselseitige Inconvenienzen aus der Localität entspringen. Da diese nicht zu ändern ist, so hat der sorgsame Cardinal Dosi die römische Hafenwesen in einer Weise neu regulirt, welche die dankendste Anerkennung findet. Die ankommenden Schiffe schneller zu expediren hat er unter anderem die Zahl der dabei thätigen Beamten verdoppelt, und um der guten Ordnung gewiß zu seyn, läßt sich der Cardinal vom Capitän der Dampfboote jeden Abend einen Tagrapport einsenden. — Die Regierung verwendet seit sieben Jahren namhafte Summen auf die Hebung der Tuchfabrikatur. Nicht die Güte des Fabrikats nur, auch jedes Quantum desselben wird belohnt. Obgleich das Tuch des Kirchenstaates mit ausländischem Fabrikate noch in keiner Hinsicht concurriren kann, so hat diese Maßregel doch sehr befriedigende Ergebnisse und Ausichten veranlaßt. Bei der unlängst in Gegenwart der

Cardinäle Giustiniani und Dosi angestellten Duschschau fand sich, daß unter den aus 43 Fabriken eingesandten Proben die Römischen und Bolognaer die vorzüglichsten waren. (W. 3.)

## Belgien.

Aus Brüssel schreibt man unterm 14. Jän. „Der seit zwei Tagen über der Stadt wüthende Orkan hat einen Theil der Pallisaden an der Eisenbahnstation niedergeworfen; in mehreren Straßen bedecken Schiefer, Ziegel, Dachstücke das Pflaster. Der Eisenbahnzug, welcher gestern Vormittags von Antwerpen abging, ward wiederholt durch den Sturm aufgehalten, gegen welchen die Kraft der Locomotive erfolglos ankämpfte. Dieser Orkan, der fast überall, besonders aber zu Antwerpen und Ostende, mit großer Heftigkeit tobt, läßt Unglücke in der untern Schelde und an den Küsten befürchten. Die Schiffe müssen zu Antwerpen und Bliessingen liegen bleiben. — Nach neueren Berichten ist die Umgegend von Brüssel ganz überschwemmt; das Wasser steht bis an die Eisenbahn. — (Auch in Paris hat dieser Orkan starke Verheerungen angerichtet.) (West. W.)

## Frankreich.

Paris, 17. Jän. Die Herzoginn von Orleans leitet selbst die Unterrichtsstunden und Pflege ihrer beiden Kinder. Die kleinen Prinzen verlassen selten die Zimmer der Mutter ohne von derselben begleitet zu seyn. Der Graf von Paris zählt jetzt  $4\frac{1}{2}$ , der Herzog von Chartres 2 Jahr 2 Monate. Der Graf von Paris hat die deutsche Sprache zugleich mit der französischen erlernt und zwar nach deutschen Elementarbüchern, welche die Herzoginn sich aus der Heimath senden ließ. Beide Knaben sind nach dem katholischen Ritus getauft, und die Gebete für den Grafen von Paris und den kleinen Herzog von Württemberg sind in diesem Sinne zur Abend- und Mor-

genandacht abgefaßt. Die Kinder werden jeden Tag in die Zimmer der Königin geführt. — Seit der Heirathsvertrag zwischen dem Prinzen August von Coburg und der Prinzessin Clementine abgeschlossen ist, findet zwischen beiden ein Briefwechsel Statt. Das junge Paar wird im Spätsommer nach der Vermählung, wie man sagt, eine Reise nach Gotha unternehmen.

Paris, 18. Jänner. Nach dem *Moniteur* Algerien vom 10. Jänner hat sich die europäische Bevölkerung im verwichenen Jahr um 9000 Köpfe vermehrt. Die Meldungen, die noch vor acht Monaten sehr schwach waren, haben seitdem von Woche zu Woche zugenommen, und der Zuhrang bloß aus Frankreich, abgesehen von dem leicht zu gewinnenden Zuwachs aus dem übrigen Europa, ist so stark geworden, daß man glaubt in Jahresfrist 20 bis 25,000 Einwanderer herbeiziehen zu können, vorausgesetzt, daß es möglich ist in dieser Zeit so viel Dörfer anzulegen als nöthig wären, um diese Ackerbaubevölkerung aufzunehmen.

Die Journale schreiben es den edelmüthigen Inspirationen des Generalconsuls in Tunis, Hrn. v. Logau, zu, daß der Bey in den letzten Tagen des verwichenen Jahres einen ernstern Schritt zur Abschaffung der Sclaverei gethan habe. Eine Negerfamilie, die kopfweise verkauft werden sollte, hatte sich in das französische Consulat geflüchtet, und Hr. v. Logau hierauf ihre Sache höhern Orts so nachdrücklich vertreten, daß Se. Hoh. die Unglücklichen vor sich kommen ließ und seinem Minister befahl, Vater und Mutter zu kaufen und besonders für sie Sorge zu tragen, ihrem Kind aber ankündigte, es sey frei. Zugleich wurde die feierliche Bekanntmachung erlassen, daß jedes Kind eines Sclaven, das künftig in der Regentschaft geboren werde, frei seyn soll. Der Correspondent, der diese Nachricht mittheilt, knüpft daran die Betrachtung, daß nun also endlich Aussicht vorhanden sey, daß der Flecken der Sclaverei aus der Gesetzgebung muselmännischer Staaten verschwinden werde; wenn man jedoch sich erinnert, wie viele Siege der Civilisation schon aus Aegypten gemeldet worden sind, während die Barbarei daselbst auch keinen Fuß breit Boden verloren hat, so ist wohl der Zweifel erlaubt, ob nicht auch diese tunisische Reform auf ein solches Paradiren mit schönen Redensarten hinausläuft.

Der Naturforscher Dr. F. F. v. Eschudi von Glarus ist nach einer glücklichen Reise von 132 Tagen von Lima am 6. Jänner in Bordeaux gelandet, und begrüßte nach einer 5jährigen Reise meist in

den Urwäldern der Cobilleras und Montagna den europäischen Continent. Er setzte seine Reise sogleich nach Paris fort und wird, nachdem er die Museen Deutschlands besucht haben wird, sich in sein schweizerisches Vaterland, theils zur Anordnung seiner großen naturwissenschaftlichen Sammlungen, theils zur Vollendung einiger Arbeiten für kurze Zeit zurückziehen. (Ug. 3.)

## S p a n i e n .

Nachrichten aus Barcelona vom 17. Jänner zufolge, wird daselbst der Wiederaufbau der Citadelle mit Kraft fortgesetzt; man arbeitet selbst an Festtagen daran. — Man spricht nicht von der Aufhebung des Belagerungsstandes; der Geist der Bevölkerung wird jeden Tag entschiedener, es besteht eine große Erbitterung zwischen den Bürgern und den Militären.

Neuere Nachrichten aus Barcelona, sagt das *Journal des Debats*, melden uns, daß die Einzahlungen der Kriegsteuer im Ganzen bis zum 7. nur 193,000 Frs. betrugten, wovon 190,000 Frs. durch den Handelsstand und 3000 Fr. durch die Eigenthümer bezahlt wurden. General Seoane, fürchtend, daß die Annahme strenger Maßregeln eine böse Wirkung hervorbringe, hat eine neue Frist von fünf Tagen bewilligt, allein man glaubt nicht, daß bei Ablauf dieser neuen Frist die Dinge mehr fortgeschritten seyn werden. Die Steuerpflichtigen haben durch das Manifest der catalonischen Deputirten und durch die Madrider Presse erfahren, daß das Opfer, welches man von ihnen fordert, ungeseglich ist, und daß, wenn sie die Zahlung verweigern, ihr Benehmen allgemein werde gebilligt werden. Dieß gibt ihnen Muth.

Nach einem Befehle des Generals Seoane müssen alle Eigenthümer von Miethswohnungen, unter einer Geldbuße von 200 Realen, in der Frist von 24 Stunden beim Obercommissär der öffentlichen Sicherheit alle Reisenden, einheimische sowohl als fremde, die bei ihnen logiren, angeben. — Nach einer andern Verordnung soll jeder Spanier oder jedes der Provinz Catalonien fremde Individuum, die sich nicht in 24 Stunden nach ihrer Ankunft zu Barcelona bei dem Chef des politischen Gouvernements melden, eine Geldbuße von 100 Realen zahlen, unbeschadet der andern Strafe gegen Jeden, der sich nicht beeilt, seinen Paß visiren zu lassen.

(Oest. B.)

## Großbritannien.

London, 11. Jänner. Ueber die letzten Tage des Aufenthaltes Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs

Friedrich von Oesterreich in England vor der am Neujahrstage erfolgte Abfahrt der Fregatte „Bellona“ nach Triest enthält ein Schreiben aus Portsmouth vom 1. Jänner folgende Details: „Seit dem Tage, an welchem die „Bellona“ auf der Rhede von Spithead, drei (englische) Meilen von Portsmouth, vor Anker ging, entfernte sich der Erzherzog nur zweimal von der Fregatte. — Am Sonnabend, den 24. December, unternahm Er am Bord des schönen Kutters „Fanny“, welchen die Admiralität zur Verfügung Sr. k. k. Hoheit gestellt hatte, eine Excursion nach dem Fort Monkon. Am selben Abend speiste Er mit den Officieren der „Bellona“, wie die Commandanten von Kriegsschiffen am Christabende zu thun pflegen. — Am Weihnachtstage gab der Erzherzog Seinen Offizieren ein Diner.“

„Nachdem sich das Wetter, welches mehrere Tage lang sehr stürmisch gewesen war, gebessert hatte, luden Se. k. k. Hoheit am 28. den Admiral Codrington, den Militärcommandanten Sir Hercules Packenham, und mehrere Damen zu einem Frühstück an Bord der „Bellona“ ein. Der Erzherzog zeigte bei diesem Anlasse das Innere Seiner Fregatte Seinen Gästen, welche die Eleganz der Kajüten, so wie Reinlichkeit und Ordnung, die auf dem Schiffe herrschten, bewunderten. Der Tag war so schön, daß man unter freiem Himmel auf dem Verdeck beim Schalle der Militärmusik tanzte, die dieses kleine Seefest erheiterte.“

„Am 31. December beehrte der Erzherzog ein Diner und einen Ball beim General Packenham mit Seiner Gegenwart. Da das Meer an diesem Tage zu stürmisch war, um in der Dunkelheit nach Spithead zurückkehren zu können, blieben Seine k. k. Hoheit in Portsmouth über Nacht.“

„Nachdem die heftigen Westwinde, welche die Abfahrt der Fregatte so lange verhindert hatten, sich in der Nacht vom 31. December auf den 1. Jänner plötzlich gelegt hatten, kehrten Seine k. k. Hoheit unverzüglich nach Spithead zurück, um Befehl zur Abfahrt zu geben. Man lichtete sogleich die Anker und die „Bellona“ ging um Mittagszeit, von dem herrlichsten Wetter begünstigt und nach dem englischen Sprüchwort: „A Sunday, sail can never fail (am Sonntag absegeln, verspricht sicher eine glückliche Fahrt), unter den glücklichsten Auspicien unter Segel.“

Durch den Booten, welcher die Fregatte „Bellona“ begleitet hatte, erfuhr man in Portsmouth, daß sich die „Bellona“ 24 Stunden nach ihrer Ab-

fahrt von Spithead, bereits auf der Höhe von Plymouth befunden hatte. (Oest. B.)

London, 16. Jänner. Allmählich erfährt man jetzt was für Unglück die Stürme am 12. und 13. Jänner auf hoher See angerichtet haben. Der traurigste Unfall, welchen man bis jetzt kennt, ist der Schiffbruch des von Calcutta auf dem Heimweg begriffenen Ostindienfahrers Conqueror. Er scheiterte an der französischen Küste, in der Nähe von Boulogne, wo sich auch der letzte schwere Schiffbruch ereignete. Von 69 (nach andern Angaben 80) an Bord befindlichen Menschen wurde nur ein Midshipman gerettet. Der Conqueror war am 12. September von Calcutta abgesehelt. Die meisten mit ihm verunglückten Personen scheinen den gebildeten Ständen angehört zu haben; es waren heimkehrende Officiere mit ihren Familien (Major Johnstone mit seiner Frau, Hauptmann Millar u. a.) und Geschäftsteute, die nach monatelanger glücklicher Fahrt fast im Angesicht der vaterländischen Küste untergingen. — Kleinere Verluste an Handelsschiffen und Fischerbooten, nicht ohne Verlust einzelner Menschenleben, werden von den verschiedenen Küstenpuncten, von Dover bis Liverpool, berichtet. Bis tief in das Land hinein hat der Sturm gewüthet, und namentlich die Parks der Vornehmen übel zugerichtet. In Claremont, wo sich eben der Hof befand, wurden zwei über hundert Jahre alte Cedern, über 40 Fuß hoch und vielleicht die schönsten in England, wo sie häufig als Zierbäume angepflanzt sind, entwurzelt. Die auf dem Kirchturm aufgezogene königl. Standarte ward in Stücke zerrissen. (Allg. Z.)

Man liest in der Times: Das dormalen zu Pembroke im Bau begriffene Dampfschiff „Victoria and Albert“ soll im Monate März von Stapel laufen, und man rechnet, daß es bis Ende Juni zum Empfange Ihrer Maj. gänzlich eingerichtet seyn wird. Die innere Einrichtung dieses Schiffes soll viel schöner und bequemer werden als jene des Royal George, da jenes 1400 Tonnen, also volle 800 Tonnen mehr Gehalt ausweist als dieses. Sobald das neue Dampfboot seine Maschinen an Bord bekommt, wird es den Hafen von Portsmouth beziehen, und, dem Vornehmen nach, den Commandeur Lord Adolphus Fitzclarence zum Befehlshaber erhalten, so wie es durch mehrere Individuen aus der Mannschaft des Royal George bemant werden soll, welche Ihrer Maj. noch von der Zeit her bekannt sind, in welcher sie als Prinzessin Victoria auf dem Emerald herumfuhr. Portsmouth soll der Stationspunct des königl. Dampfbootes werden, nachdem die Königin

von hier aus nach allen Richtungen hin, mit Ausnahme der Nordsee, ihre Wasserausflüge am leichtesten vornehmen kann. Auf diese Art wird Ihre Maj. in den Stand gesetzt werden, das Windsor-schloß des Morgens zu verlassen, einen Ausflug zur See und rund um die Insel Wight zu unternehmen, und Abends ihr Diner wieder im Schlosse einzunehmen. Es wird deshalb entweder die Ebertsey- oder Farnborough-Station der South-Western Eisenbahn als der, Windsor zunächst liegende Punkt jener Bahnlinie gewählt werden, um Ihre Maj. nach Gosport zu überbringen, in dessen nächster Nähe die königl. Dampf-Yacht zur Aufnahme der Königin liegen wird. (W. Z.)

**R u s s l a n d.**

St. Petersburg, 10. Jänner. Unsere Zeitungen enthalten den ausführlichen amtlichen Bericht über die Scheiterung des Kriegsschiffes „Ingermanland“ an der norwegischen Küste. Es geht daraus hervor, daß das Gothenburger Blatt, aus welchem die ersten Nachrichten über diesen Unglücksfall in die übrigen europäischen Zeitungen übergingen, unrichtig waren und auf ungegründeten Gerichten beruhten. Die Mannschaft wird vielmehr von jeder Verschuldung des Unglücks freigesprochen. Die mit Untersuchung der Sache beauftragte Commission legte sich nachstehende Fragen vor: 1) Ist der Verlust des Schiffes aus der Nichtbeobachtung der nautischen Regeln durch den Commandeur hervorgegangen? 2) Sind, nachdem das Schiff einen Leck erhielt, alle ersinnliche Maßregeln zur Rettung desselben und des Commando's getroffen worden? 3) Trägt der Commandeur die Schuld seiner Entfernung vom Schiffe? 4) Waren die Handlungen der Officiere und das Benehmen des Commando's in allen Beziehungen übereinstimmend mit den Pflichten eines Jeden derselben?

Der Bericht ertheilt hierauf nachstehende Erwiederung: »Nach Anwendung dieser Fragen auf das Wesen der Sache selbst erkannte die Commission: In Betreff der ersten Frage: Dem Capitän 1sten Ranges, Treßkin, ist die Nichtbeobachtung der nautischen Vorschriften keineswegs zur Last zu legen, und der Untergang des Schiffes darf nur einem unglücklichen Zufall beigezessen werden. — In Betreff der zweiten Frage beweisen die einstimmigen Angaben über die getroffenen Maßregeln, daß Alles geschehen ist, was in dergleichen Fällen zu thun möglich war. — In Betreff der dritten Frage bezeugen die einstimmigen Aussagen der Officiere und der Gemeinen, daß der Commandeur nicht eigenmächtig das Schiff, von

welchem er ins Wasser fiel, verlassen habe. — In Betreff der vierten Frage endlich ergibt sich, daß alle Officiere, Unterofficiere und Gemeine, ohne Ausnahme, ihre Obliegenheiten, der Dienstpflicht und dem Eide gemäß, erfüllt haben, wobei die Commission nicht umhin konnte, ihre Aufmerksamkeit auf die insbesondere zu lobende Erhaltung der Disciplin und des strengen Gehorsams des Commando's zu richten, wovon man in ähnlichen Fällen so wenige Beispiele hat.

Nachstehendes ist, dem amtlichen Berichte zufolge, ein Verzeichniß der bei dem Untergange des „Ingermanland“ geretteten und umgekommenen Personen:

	Gerettet.	Umgekommen.
Stabsofficiere . . . . .	2	3
Oberofficiere . . . . .	12	17
Unterofficiere . . . . .	24	23
Musikanten . . . . .	6	8
Gemeine . . . . .	449	304
Denschriffs . . . . .	1	2
Privatdiener . . . . .	1	4
Frauen . . . . .	7	21
Kinder . . . . .	1	7

Wegen Tapferkeit gegen die Bergvölker ist der Oberst Freitag, Commandeur des Jägerregiments von der Cura, zum Generalmajor befördert und zum Commandeur einer Infanteriebrigade ernannt worden. (Oest. W.)

**O s m a n i s c h e s R e i c h.**

Von der türkischen Gränze, 11. Jänner. Uebereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Gegenden Bosniens und Albanens zufolge dauert die Bedrückung der christlichen Bevölkerung in diesen Provinzen mit gleicher Härte fort; daher auch die Aufregung unter derselben, besonders in Bosnien, so groß ist, daß es vielleicht nur des geringsten Anlasses bedarf, um eine allgemeine Empörung zu hehlen. Im Bezirk von Glamofsch soll es bereits zu offenen Thätlichkeiten der Christen gegen die Türken gekommen seyn. Der Wessir erlaubt sich alle Arten von Erpressungen; nie kehrt er von den Excursionen, die er zeitweise nach verschiedenen Gebietstheilen seiner Statthaltertschaft unternimmt, anders als mit Schätzen beladen nach seiner Residenz zurück. Nebstbei hat er den Ein- und Ausfuhrzoll an der dalmatinischen Gränze bedeutend erhöht, und auch dadurch laute Klagen, besonders unter der Handelswelt, erweckt. Man spricht von mehreren Mordthaten, die sich in letzter Zeit in diesen Gegenden ereigneten, aber gänzlich ungestraft bleiben. Unter diesen Opfern nennt man den Musselim von Novi Bazar, den Zolleinnehmer in Limno und einige reisende Kaufleute. Im Gakoberbezirk wurde kürzlich von den Türken ein Dorf niedergebrannt und zwar, wie versichert wird, auf ausdrücklichen Befehl des Commandanten von Trebigne. (Allg. Z.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Cours vom 23. Jänner 1843.

Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in C.M.)	Mittelpreis.	110 3/4
detto detto zu 4 „ (in C.M.)		101 1/8
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)		279 1/16
detto detto v. J. 1839 „ 50 „ (in C.M.)		55 13/16
Obligationen der Stände	(C. M.) (C. M.)	
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schle- sien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 5 pCt. } zu 2 1/2 „ } zu 2 1/4 „ } zu 2 „ } zu 1 3/4 „ }	— — — — — — — — 45 3/4 —
Actien der Kaiser Ferdinands Nordbahn zu 1000 C. M.		848 fl C. M.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 18. Jänner 1843.

Dem Herrn Johann Georg Scribe, bürgerl. Handelsmann und Realitätenbesitzer, sein Kind Antonia, alt 7 Monate, in der Stadt Nr. 239, am Wasserkopf.

Den 19. Frau Maria Uppey, Krämerwitwe, alt 45 Jahre, in der Stadt Nr. 103, an der Lungensucht. — Herr Johann Margarether, Offizial der k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung, alt 53 Jahre, in der Stadt Nr. 303, am Nervenschlag.

Den 20. Dem Sebastian Wenier, Zuckersabriks-Arbeiter, sein Kind Aloisia, alt 1 Jahr und 8 Monate, in der St. Petersvorstadt Nr. 68, an Ueber- setzung des Krankheitsstoffes auf die Lunge.

Den 21. Franz Taschler, Tagelöhner, alt 19 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Lungenbrand.

Den 22. Dem Andreas Stabe, Tagelöhner, sein Kind Johann, alt 7 Monate, in der Gradischavorstadt Nr. 12, an der Auszehrung. — Maria Sturm- mann, gewesene Dienstmagd, alt 52 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 23, an der Lungensucht.

Den 23. Der Frau Maria Paulin, pens. k. k. Straßen-Commissäreswitwe, ihr Sohn August, Buch- druckerlehrling, alt 19 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 92, an den Folgen eines eingeklemmten Leisten- bruches. — Dem Hrn. Andreas Nennig, Bräumei- ster, sein Kind Ludmilla, alt 1 Jahr und 4 Monate, in der Stadt Nr. 102, am Schleimsieber. — Dem Hrn. Nicolaus Hoffmann, chirurgischen Instrumen- tenmacher und Messerschmidmeister, sein Kind Ma- ria Aloisia, alt 8 Monate, in der Stadt Nr. 295, an Fraisen, in Folge schweren Zahnens. — Lorenz Kof, Institutsarmer, alt 79 Jahre, in der St. Petersvorstadt Nr. 22, am wiederholten Schlaßfluß.

Den 24. Dem Johann Kneß, Zuckersabriks- Arbeiter, sein Kind Maria, alt 2 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 77, an der Auszehrung.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 24. Jänner 1844.

Matthäus Serscha, Gemeiner des k. k. Inf.- Reg. Graf Kinsky Nr. 47, alt 38 Jahre, in Folge vernachlässigter Lungenentzündung.

(Zur Laib. Zeitung v. 28. Jänner 1843.)

## Vermischte Verlautbarungen.

3. 149. (1)

### W o h n u n g.

Im Hause Nr. 53, in der Vorstadt Kra- kau, zu ebener Erde, ist zu Georgi l. J. das Weinschank-Locale zu vermiethen. Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 66, in der Vor- stadt Krakau, ersten Stock.

3. 150. (1)

### W o h n u n g.

Im Hause Nr. 66, in der Vorstadt Kra- kau, zu ebener Erde, ist zu Georgi l. J. eine Wohnung zu vergeben, bestehend in drei Zim- mern, Küche, Speisgewölbe, Keller und Holz- lege, dieses Locale ist zu einem Weinschank geeignet. Nähere Auskunft darüber im ersten Stocke daselbst.

3. 151. (1)

### Wohnung zu vergeben.

Das Gasthauslocale in Hühnerdorf Nr. 22, dormalen „zum grünen Berg,“ bestehend in 4 Zimmern zu ebener Erde, 5 Zimmern im ersten Stocke, 2 Küchen, 2 Speisgewölben, 2 Kellern, sammt Garten, ist zu Georgi l. J. zu vergeben. Nähere Auskunft darüber erfährt man im Hause Nr. 66, in der Vorstadt Krakau, ersten Stock.

3. 152. (1)

Im Hause Nr. 177 in der deutschen Gasse, ist im ersten Stocke rückwärts, Sonnenseite, eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Speisekammer, nächstkommenden Georgi zu ver- miethen.

3. 156. (1)

Im Hause Nr. 223 am Kund- schaftsplatze, ist für Georgi 1843, eine Wohnung im 3. Stocke, be- stehend aus 4 Zimmern, Spei- sekammer, Küche, Keller, Holz- lege und Dachkammer, zu ver- miethen. Das Nähere ist im er- sten Stocke zu erfragen.

# A. M. de Vergani

## Hof- u. Leib- Zahnarzt

Ihrer Majestät der Erzherzoginn Maria Louise  
Herzoginn von Parma, Piacenza und Guastalla,

Ihrer kaisert. Hoheiten der durchlauchtigsten Erzherzoge Carl und Joseph, Palatin von Ungarn, und Ihrer  
königl. Hoheiten des regierenden Herzogs von Lucca und des Prinzen von Salerno.

**U**m den Krankheiten vorzubeugen, welche irgend einen Theil des Mundes befallen dürften, und dieselben, wenn sie bereits eingetreten seyn sollten, zu heben, habe ich ein Elixir zusammengesetzt, welches nach sorgfältiger Untersuchung verschiedener medicinischer Facultäten als bewährt anerkannt worden ist, und zu dessen Verkauf ich durch allerhöchste Entschliessung Seiner Majestät des Kaisers ermächtigt worden bin.

Dieses Elixir, welches nicht die geringste Säure enthält, zerstört, anhaltend gebraucht, den Weinstein, von welchem sich die meisten Uebel herschreiben, die den Zähnen gewöhnlich zustossen. Es mildert die Säfte im Munde, welche dessen Theile anpressen oder sonst beschädigen können, hält die Fortschritte des Weinstraßes auf, und stillt die Schmerzen, welche derselbe verursacht. Es befestiget die Zähne in ihren Höhlen und stärket das Zahnfleisch, welches sich nun fester an den Stiel des Zahnes anlegt, und ihn schroffer umschließt. Es ist ungemein wirksam gegen die rinnenden, offenen Mundschäden (Abscesse und Fisteln), gegen Geschwüre und was immer für eiternde Geschwülste des Mundes, es bewirkt die Wiederherstellung der fleischigen Theile und narbigen Stellen, verbessert allmählig den verdorbenen Athem, wosern er nicht von einer innern Magenschwäche herrührt, und ist besonders den Tabakrauchern anzuempfehlen, indem es dem Munde den Tabakgeruch benimmt, und ihn durch einen angenehmen Duft ersetzt; endlich ist es reinigend, zusammenziehend, gibt dem Zahnfleisch eine gesunde Farbe und hindert die Fäulnis; und unter allen Mitteln ist es eines der kräftigsten gegen den Scorbut oder Scharbock.

Man bedient sich desselben, indem man ein Bürstchen in einige Tropfen davon taucht, und damit die Zähne putzt, dann den Mund mit gewöhnlichem Wasser ausspült. Mit Wasser vermischt wird es noch angenehmer.

Da nicht jeder angefressene Zahn geeignet ist, mit Gold oder Blei plombirt zu werden, indem der Zahnnerv nicht immer den starken Druck zu ertragen vermag, sobald der Weinstraß selbst aufgedeckt hat, so erfand ich einen Odontalgischen Mastix, welcher die ausgefressene Höhlung zuschließt, die Berührung der Luft eisenfirt, und den Zugang der Speisen versperrt.

Man kann sich dieses Mastixes auf zwei Arten vortheilhaft bedienen:

1. Man muß einen kleinen Zahnstocher oder ein kleines Eisen mit ein wenig Baumwolle auf der Spitze nehmen, welche man in den Mastix eintunkt, und allsoogleich in die Höhlung des angefressenen Zahnes anbringen muß.

2. Man läßt ein Paar Tropfen von diesem Mastix ins Wasser fallen, welche mit einem Zahnstocher, der jedoch früher naß gemacht werden muß, gerührt zu einem kleinen weißen Kügelchen sich bilden werden, womit man dann die Zahnhöhlungen ausfüllen wird; man muß jedoch früher die Höhlung mit Baumwolle genau ausräumen.

Man glaubt indessen bemerken zu müssen, daß, wenn der Zahn schmerzen sollte, die erste Art anwendbarer wäre.

Auch besitze ich einen Balsam von trefflich wirkender Kraft wider den Zahnschmerz; um sich desselben zu bedienen, reiniget man den Mund, putzt den Zahn mit Baumwolle, und dann läßt man einige Tropfen auf denselben fließen. Endlich findet man bei mir ein vortreffliches Zahnpulver, Suere de lait genannt, von sehr gutem Geschmacke und von der besten Wirkung.

Zur größern Bequemlichkeit der Hilfseuchenden im Herzogthume Krain besteht eine Niederlage von obgenannten Artikeln bei **Leopold Paternoli** in Laibach, und werden zu folgenden festgesetzten Preisen verkauft:

Das Elixir in Gläschen zu 48 kr., 1 fl. 12 kr. und 2 fl.; der Mastix in Gläschen zu 1 fl. 12 kr.; das Zahnpulver in Schachteln zu 1 fl. 12 kr. und zu 48 kr.

3. 52. (3)

# Niederlags = Eröffnung.

## Die Jgnaz Trexler'sche Maschinen = Papier = Fabrik zu Voitsberg in Steyermark,

gibt hiermit geziemend bekannt, daß sie für das  
**Herzogthum Krain**

eine ausschließende Niederlage in der Buch =, Kunst =,  
Musik = und Schreibmaterialien = Handlung des  
**Leopold Paternolli in Laibach**  
gegründet habe; daselbst stets genügenden Vorrath ihrer sämtlichen Er-  
zeugnisse hält und

zum **Fabrikspreis**  
verschleißt.

Die Preise sind überraschend billig, und für die Güte der Papiere  
genügt die in der k. k. Gesamt-Monarchie vieljährig bekannte Fabriks = Firma.

In Bezug auf Obiges empfiehlt sich daher zu recht bedeutender Abnahme  
**Leopold Paternolli, am Hauptplatz.**

3. 103. (3)

# Gast h o f s = E r ö f f n u n g

z u r

## K a i s e r = K r o n e.

Der Gefertigte zeigt ergebenst an, daß er seinen neu gebauten, großartigen Gasthof in Klagenfurt Nr. 458 bereits eröffnet habe. Da Gefertigter keine Mühe noch Kosten scheute, denselben allen nur möglichen Anforderungen des Geschmacks und der Bequemlichkeit entsprechend einzurichten, vorzüglich aber darauf bedacht war, für alle P. T. Herren Reisenden in vielen auf das eleganteste meublirten Zimmern eine nur immer wünschenswerthe Unterkunft Sorge zu tragen, ferner auch durch schöne, bequeme und geräumige Stallungen, durch Wagenremisen und einen ausgedehnten Hofraum allen Bedenklichkeiten vorgebeugt wurde: so hofft er um so mehr sich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen, als er stets auf das eifrigste bemüht seyn wird, sich durch gute Speisen, echte Getränke, prompteste und billige Bedingung die vollste Zufriedenheit seiner geehrten P. T. Herren Gäste zu erwerben.

Klagenfurt am 6. Jänner 1843.

**G. J. Kappitsch.**

3. 59. (3)

## Faschings-Krapfen.

Rechte Wiener **Faschings-Krapfen**, sind durch die ganze Dauer des Faschings Sonn- und Feiertags von 11 — 2 Uhr frisch aus der Pfanne zu haben.

**Bestellungen** von größerem Quantum werden täglich angenommen und pünctlich besorgt.

**J. F. Marolani,**  
Zuckerbäcker.

## Literarische Anzeigen.

3. 122. (3)

Bei **Georg Lercher**, Buchhändler in Laibach, ist zu haben:

### Lügen-Chronik,

oder

wunderbare Reisen zu Wasser und zu Land und lustige Abenteuer

des

**Freiherrn v. Münchhausen.**

Zwei Bände

mit 120 Abbildungen.

Preis 2 fl. 15 kr.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **Ignaz Edlen v. Kleinmayr** in Laibach langten so eben nebst andern neuen Kunstgegenständen an:

**Album für Kunstfreunde.** Eine Reihesfolge interessanter Darstellungen der österr. Monarchie.

Von mehreren ausgezeichneten Künstlern. Das Blatt einzeln 30 kr. — Enthaltend: Die Freieyung in Wien, die Hauptmauth und das Dominikanerkloster, der Hufarentempel, die Franzensburg in Laxenburg, die neue Kettenbrücke in Pesth, Capellengrab der Mutter Gottes zu Calvaria in Gallizien, der Residenzplatz in Salzburg, Ischl im Salzkammergut, Schloß Neuhaus bei Salzburg, Smunden im Salzkammergut, der Brunnen in St. Wolfgang im Salzbürgischen, Parthie aus Oberösterreich

and. Donau, Bauernhochzeit in Steyermark, Rattenberg in Tirol, der Dom zu Mailand, der Hafen von Venedig, Parthie bei dem Volksgarten in Venedig, Denkmal Mastin II. in Verona, der griechische Glockenthurm in Venedig, Triest, der Gradschin in Prag, Salzburg.

Außer diesen erhielt obige Handlung noch eine Menge Kunstgegenstände, die wegen der gelungenen Ausführung volle Beachtung verdienen; dahin gehören: Heiligenbilder und Bilder aus dem Leben von Heiligen, zu allen Größen und Preisen; Zeichenschulen, dann eine große Auswahl anderer Bilder, lithographirt sowohl als in Stahl und Kupfer gestochen. Die Preise derselben dürfen ungewöhnlich billig genannt werden, sie stellen sich sehr verschieden von einem Kreuzer bis zu 20 Gulden, so daß für alle vorkommenden Fälle eine Wahl getroffen werden kann. Diese Handlung wird sich bestreben, auch ferner immer die neuesten Erscheinungen von Kunstgegenständen zu besorgen, und ladet zur gefälligen Ansicht und Kauf dieser alle Kunstfreunde Laibachs höflichst ein.

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **Ignaz Edlen v. Kleinmayr** in Laibach trafen so eben ein:

Eine Auswahl der **neuesten Stick- und Tupfmuster**, vorzüglich eine beträchtliche Anzahl der verschiedensten Arabesken, welche so häufig den neuesten Moden nach gesucht werden.

Die Formen sind in allen Größen und daher zu jedem Gegenstande brauchbar; die Preise ungewöhnlich billig.

Bei **E. Gerold** in Wien ist erschienen und bei **IGNAZ EDL. V. KLEINMAYR**, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, zu haben: **Schnabel, Georg Norb.**, das natürliche Privatrecht, auch unter dem Titel: Die Wissenschaft des Rechts-Naturrechts. 1842, 2 fl.